



Waldeckischer Geschichtsverein e.V.

Rückblick auf die Veranstaltungen
zum 150 ten Geburtstag von
Prof. Dr. August Bier
in Helsen, Bad-Arolsen und Korbach



als Student

als Klinikchef

als Forstwirt

Prof. Dr. August Bier

Gedenken an Prof. Dr. August Bier

Rückblick

August Bier wurde am 24. November 1861 in Helsen geboren, also jährte sich sein Geburtstag 2011 zum 150. Male. Schon bei den vorangegangenen, runden Geburtstagen 1961 und 1986 wurde des – man kann sagen weltberühmten – Chirurgen in Festveranstaltungen gedacht. Er gehörte zum ALS-Abiturjahrgang 1881. Nach zwei „Ehrenrunden“ in Quarta und Untertertia hatte er dann doch als Klassenprimus ein gutes Abitur gemacht. Viel später, zu seinem 80. Geburtstag, schenkte ihm seine alte Schule die aufbewahrten Abi-Arbeiten zurück. Studiendirektor Dieterich schrieb dazu: „Sein Reifeprüfungsaufsatz bezeugt eine Beherrschung von Homers Ilias, wie sie heute nicht mehr zu erreichen ist.“ Das war die Zeit der humanistischen Bildung. Naturwissenschaften und Technik hatten noch keinen hohen Stellenwert.

Unsere Zeit ist so schnelllebig geworden, daß heute auch die Erinnerung an einen so herausragenden „Ehemaligen“ längst in der Datenflut der Gegenwart untergegangen ist. Daher stand schon lange fest, daß zum Jubiläum des 150. Geburtstages von August Bier seiner nochmals in besonderer Weise gedacht werden sollte. Bereits gut zwei Jahre vorher hatte ein Arbeitskreis mit Vertretern aus Helsen, Bad-Arolsen und Korbach damit begonnen, eine koordinierte Festveranstaltung an beiden Orten vorzubereiten. Und so begann dann Mitte vorigen Jahres ein abgestuftes Programm, das wohl dem Lebensbild des berühmten Geheimrats in seinen verschiedenen Facetten gerecht wurde.

Am 28.8.2011 – auf den Tag 74 Jahre nach ihrer ersten Enthüllung – wurde die Bronzetafel, die der Verein der Ehemaligen damals für das Elternhaus Biers gestiftet hatte, an der alten Klosterschule feierlich wieder aufgehängt. Das frühere Bier'sche Haus direkt neben der Schule musste 1976 einer neuen Straße weichen. Zwischenzeitlich war die demontierte Tafel auch einmal verschollen., aber nun prangt sie wieder mit einem erklärenden Text daneben an einem würdigen Platz.

Am selben Sonntag im August wurde im Wolfgang-Bonhage-Museum in Korbach eine beachtenswerte Ausstellung eröffnet, die bis Anfang Dezember zugänglich blieb. Unter dem Titel „August Bier (1861 – 1949) – Arzt-Ökologe-Philosoph“ hatten Museumsleiter Dr. Völcker-Janssen und sein Team interessante Exponate aus allen Lebensbereichen des Professors zusammengetragen, darunter zahlreiche Leihgaben von Museen und Archiven und von der Familie. Mehrere direkte Nachkommen der großen Bier-Familie leben ja heute in unserer Region.

Am 6. Oktober präsentierte der Waldeckische Geschichtsverein, Bezirksgruppe Korbach in Zusammenarbeit mit dem vhs-Kulturforum einen ausführlichen, reich bebilderten Vortrag von Dr. P. Witzel unter dem Titel: „Lebensstationen von Prof. Dr. August Bier“. (Dieser Vortrag kann unter [www.waldeckischer geschichtsverein e.v. – Publikationen](http://www.waldeckischer-geschichtsverein-e.v.-Publikationen) „Vor 150 Jahren in Helsen geboren – Prof. Dr. August Bier“ nachgelesen und betrachtet werden.)

Am 24. November fand die eigentliche Jubiläumsfeier statt. Sie begann mit einem Gedenkgottesdienst in Biers Taufkirche in Helsen. Nach dem Gottesdienst war Gelegenheit, im ehemaligen Sophienheim in Helsen die liebevoll mit vielen persönlichen Erinnerungsstücken ausgestattete „Prof.-Bier-Stube“ zu besuchen.

Wer sich rechtzeitig angemeldet hatte, konnte anschließend im Welcome Hotel in Bad-Arolsen an einem „historischen“ Festbankett teilnehmen. Das Original-Hochzeitsmenu der Eheleute Anna und August Bier im Jahre 1905 wurde zu den Klängen der damals dargebotenen Musik stilvoll nachgelebt.

Am Nachmittag folgte in der Fürstlichen Reitbahn die Aufführung des Films „Der Chirurg, der Bäume pflanzte“ von U. Aumüller. Die Filmemacherin, Frau Uli Aumüller, die selber früher in Helsen lebte, hat mit Dokumentarfilmszenen, Bildern und Interviews mit Nachfahren der Familie Bier, Historikern und Experten eine höchst interessante Dokumentation erstellt. (Der DVD-Film kann in der „Prof.-Bier-Stube“ in Helsen oder über das Bürgerbüro der Stadt Korbach bei Frau M. Scriba, Tel. 05631 / 53-224 ´, für 20 € erworben werden.)

Am Abend des 24.11. begann im Sitzungssaal des Korbacher Rathauses der eigentliche Festakt der Jubiläumsfeier. Einleitende Grußworte kamen von den beiden Bürgermeistern von Bad-Arolsen und Korbach. Der Korbacher Bürgermeister Klaus Friedrich erklärte unter anderem: „Es ist eine freudige Aufgabe, Biers Verdienste zu würdigen. Es ist aber auch unsere Pflicht, zu sehen und zu benennen, daß es Äußerungen August Biers gibt, die einen Schatten auf das Bild unseres Ehrenbürgers werfen. Wir dürfen dann stolz auf die Verdienste unseres Ehrenbürgers sein, wenn wir gleichzeitig bereit sind, uns dem belasteten Teil des Erbes zu stellen.“ Der Arolser Bürgermeister Jürgen van der Horst fügte in seinem Beitrag ergänzend hinzu: „ Unser Gesamturteil fällt an diesem Abend positiv aus.“ Es waren im Vorfeld der Jubiläumsveranstaltungen in Leserbeiträgen in der Lokalpresse Vorwürfe und Bedenken wegen Biers fragwürdiger Nähe zum Nationalsozialismus geäußert worden.

Dr. Klaus Dumke, Warstein, Mediziner und ALS-Abiturient des Jahrgangs 1943, ganz im humanistischen Geist aufgewachsen, hielt anschließend in bewegten und bewegenden Worten seine Laudatio unter dem Titel: „August Bier – Ärztlicher Denker und Philosoph.“ Dr. Klaus Wendt, Vorsitzender des Waldeckischen Geschichtsvereins, schloß die von festlicher Musik umrahmte Veranstaltung, dankte den Festrednern und leitete über zum Symposium am nächsten Tag.

Mit der Durchführung eines Symposiums zur Analyse und Würdigung der Lebensleistungen von Prof. August Bier hatte sich der vorbereitende Arbeitskreis eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt. Die Diskussionsthemen mussten formuliert und entsprechende Referenten und ein koordinierender Moderator gefunden und eingeladen werden. Das Ganze sollte in enger Abstimmung mit der „Stiftung August Bier für Ökologie und Medizin“, die das Erbe Biers bewahrt und verwaltet, geschehen. Rückblickend kann man heute sagen, es ist wohl gelungen.

Da man sich entschlossen hatte, in der Reihe der Museumshefte Waldeck-Frankenberg einen „Tagungsband zur Festveranstaltung mit Symposium August Bier“ herauszugeben, können die Festreden und Referate des Symposiums dort nachgelesen werden. Der Tagungsband mit ca. 120 Seiten, wird für 12 € etwa im April 2012 im regionalen Buchhandel und im Wolfgang-Bonhage-Museum in Korbach erhältlich sein.

In die Symposiums-Veranstaltung führte am Freitagmorgen Moderator Jörg Kleine, Chefredakteur der WLZ, ein und stellte als ersten Redner Prof. Dr. Conrad Baldamus vor, Urenkel Biers und Vorsitzender der Stiftung August Bier. Prof. Baldamus erläuterte die Geschichte und die Ziele der Stiftung, die heute Biers große Leidenschaft, sein „heraklitisches Waldexperiment“ bei seinem Waldgut in Sauen /Brandenburg, bewahrt, fortführt und weiterentwickelt.

Der erste Fachvortrag „August Bier als Chirurg und Anästhesist“ wurde gehalten von Prof. Dr. Egon Lanz, Biberach, der natürlich selbst als Anästhesist besonders Biers bedeutendste, im Selbstversuch erprobte, medizinische Entwicklung, die Lumbalanästhesie, angemessen zu würdigen wusste.

Dr. Völcker-Janssen, der in der Schlußphase der Vorbereitungen für einen ausgefallenen Referenten eingesprungen war, hatte ein heikles Thema übernommen. „Schulmedizin, Homöopathie, Politik. August Bier zwischen den Parteien.“ Nach sehr gründlichen Recherchen hat er die kritisierte Nähe August Biers zu nationalsozialistischen Gedanken und Zielen mit wohlbedachten Worten offengelegt und diskutiert. Diese Transparenz und Offenheit wird auch für zukünftige Erörterungen dieses Themas richtungweisend sein.

Der von den Organisatoren der Stadt mit dem Fröbelseminar, in dessen Räumen das Symposium stattfand, vorbereitete Mittagsimbiß brachte eine willkommene, kurze Unterbrechung, bevor es am Nachmittag mit dem nächsten schwierigen Thema weiter ging. Dr. Hans-Otto Dumke, Neurologe und Psychiater in Biberach, ALS-Abiturient des Jahrgangs 1961, hatte es übernommen, August Biers philosophische Gedanken, die nach jahrzehntelanger Stoffsammlung erst 1939 im Ruhestand in seinem Buch „Die Seele“ ihren Niederschlag gefunden hatten, darzustellen, zu analysieren und zu erläutern. Ein anspruchsvolles Thema.

Das letzte Referat von Prof. Dr. J.H. Bergmann von der Forsthochschule Eberswalde brachte demgegenüber heitere Entspannung. Der Referent stellte sich selbst in breitem Berliner Dialekt gleich als „gelernter Ossi“ vor. Dann berichtete er, wie er vor allem während der DDR-Zeit zusammen mit Biers Sohn Heinrich, der Forstwissenschaft studiert hatte, viele Anstrengungen unternehmen musste, um Biers großes Waldexperiment vor dem Raubbau beim chronischen Brennholz-mangel in der Planwirtschaft zu bewahren. Außerdem aber erläuterte er ausführlich die vielen Besonderheiten des Sauener Waldes, in welchem August Bier im Jahre 1912 nur 16 Baumarten vorgefunden und 1949 bei seinem Tode über 460 Pflanzenarten hinterlassen hatte.

Moderator Jörg Kleine konnte zum Abschluß mit Genugtuung feststellen, daß bei den hochinteressanten Referaten und angeregten Diskussionen wohl alle Teilnehmer ihre Kenntnisse über den seinerzeit hochberühmten Chirurgen und später höchst angesehenen Forstmann erweitern konnten. Dem Helser und Korbacher Ehrenbürger August Bier war zu seinem 150. Geburtstag eine angemessene und würdige Feier bereitet worden.